

MARTIN BONDELI

Kant und Hegel in Habermas' Genealogie nachmetaphysischen Denkens

Zusammenfassung

Habermas' neueste, im Rahmen einer umgreifenden Genealogie nachmetaphysischen Denkens unternommene Darstellungen zu Kant und Hegel sind insofern gewinnbringend, als Kants Konzeption der Vernunftkritik in produktivem Vergleich mit dem empiristischen Skeptizismus Humes, Hegels System der Vernunft in vertiefter Konfrontation mit sprachphilosophischen Ansätzen bei Herder, Schleiermacher und Wilhelm von Humboldt wiedergegeben wird. Zu bemängeln ist, dass Habermas notwendige Verständniskontexte wie die vorkantische deutsche Schul- und Aufklärungsphilosophie und die frühen nachkantischen Systementwürfe der Richtung Reinholds und Fichtes so gut wie ausgeklammert. Dies führt ihn zu Verkürzungen und Verzerrungen in der Interpretation Humes, Kants und Hegels und hat zur Folge, dass er über weite Strecken von einer wenig überzeugenden Gegenüberstellung von transzendentalen und metaphysischem Denken einerseits und nachmetaphysischen Denken andererseits Gebrauch macht.

Abstract

In his recent genealogy of post-metaphysical thought (Auch eine Geschichte der Philosophie), Habermas offers his accounts of the philosophies of Kant and Hegel. These portrayals are valuable insofar as he productively compares Kant's conception of critical reason with Hume's standpoint of empirical skepticism, and interprets Hegel's system of reason in profound confrontation with the so-called "linguistic turn" initiated by Herder, Schleiermacher, and Wilhelm von Humboldt. A serious defect of this exposition is Habermas' failure to take into account the pre-Kantian German Schulphilosophie and the early post-Kantian Systemphilosophie inaugurated by Reinhold and Fichte. This leads Habermas to misrepresent and distort Hume, Kant, and Hegel, resulting, in some cases, in an unconvincing contrast between transcendental and metaphysical thought on the one hand, and post-metaphysical thought on the other.